

Ronja Hannebohm und Anda-Lisa Harmening (Hrsg.)

Biopolitik(en) in Literatur, Film und Serie

Aushandlungs- und Reflexionsräume
vom 18. Jahrhundert bis heute



Biopolitik(en) in Literatur, Film und Serie:
Aushandlungs- und Reflexionsräume vom 18. Jahrhundert bis heute

Herausgegeben von Ronja Hannebohm und Anda-Lisa Harmening

STUDIEN DER PADERBORNER KOMPARATISTIK

Herausgegeben von
Jörn Steigerwald und Claudia Öhlschläger
Bd. 4

2023

Universitätsbibliothek Paderborn

**BIOPOLITIK(EN) IN LITERATUR, FILM UND SERIE:
AUSHANDLUNGS- UND REFLEXIONSRÄUME
VOM 18. JAHRHUNDERT BIS HEUTE**

Herausgegeben von
Ronja Hannebohm und Anda-Lisa Harmening

2023

Universitätsbibliothek Paderborn

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Rita Morrien (Paderborn)

Jun.-Prof. Dr. Hendrik Schlieper (Paderborn)

Dr. Leonie Süwolto (Paderborn)

Umschlagabbildung

Sven Carlmeyer (Bielefeld)

RAOUL FRAISSE (Berlin)

„Fear is the mind-killer“ – Zum Verhältnis von Politischer Theologie und Psychologie im Science-Fiction-Roman *Dune* von Frank Herbert

I Der Luddismus und der Traum von der Zerstörung der Maschinen

Song for the Luddites

As the Liberty lads o'er the sea
Brought their freedom, and cheaply with blood,
So we, boys, we
Will die fighting, or live free,
And down with all kings by King Ludd !

When the web that we weave is complete,
And the shuttle exchanged for the sword,
We will fling the winding sheet
O'er the despot at our feet,
And dye it deep in the gore he has pour'd.

Though black as his heart its hue,
Since his veins are corrupted to mud,
Yet this is the dew
Which the tree shall renew
Of Liberty, planted by Ludd !

(Lord Byron: „Song for the Luddites“)¹

Der „Song for the Luddites“ (1816) von Lord Byron behandelt die verarmte Bevölkerung von Nottingham und ihre blinden Versuche, sich eine Souveränität zu erkämpfen, die sie aus ihrer existentiellen Notlage befreien würde, in die sie die Industrialisierung und die damit einhergehende stückweise Ersetzung der menschlichen Arbeitskraft durch Maschinen gebracht hatte. Er lässt sich als Vorbestimmung des Romans *Dune* von Frank Herbert aus dem Jahre 1965 lesen. Spielt zwar die Handlung des Romans in einem fiktiven Universum und im Besonderen auf dem Wüstenplaneten Arrakis, auch Dune genannt, geht dem Anfangspunkt der *Dune*-Saga jedoch eine Zeit voraus, in der es einen Krieg der Menschen gegen die Maschinen gab, in dem alle „intelligenten Maschinen“ zerstört wurden. Lord Byrons Beschreibung des Luddismus, als reaktionärer Kampf der Arbeiter und Bauern oder als Maschinenstürmerei verschrien, zeigt an, dass diese Menschen sich aus nichts als schierer Not zu der Entscheidung bekannten und ihre Raserei kann schon als Hinweis dafür gelesen werden, welche Rolle die moderne Technik in den darauffolgenden Jahrhunderten, des 20. und 21. Jahrhunderts, einnehmen wird. Im Nach-

¹ George G. Lord Byron und R. G. Howarth (Hrsg.): *The Letters of George Gordon, 6th Lord Byron*, London 1933, S. 175.

wort von *Dune* schreibt Brian Herbert, der Sohn von Frank Herbert, über den Krieg gegen die Maschinen im *Dune*-Universum. In diesem Krieg befreien sich die Menschen von den intelligenten Maschinen und es wurde ein Gesetz zum Verbot der Herstellung der Maschinen aufgestellt: „Thou shall not make a machine in the likeness of a human mind“.² Aber, und das ist die Tragik dieses Ausgangspunktes, es entsteht im Gegensatz zu dem von Lord Byron besungenen Kampf um die eigene Souveränität eine neue Beherrschung des Menschen. Diese Wende, welche die Künstliche Intelligenz aus der Welt verbannt hat, aber die Biopolitik mit anderen Techniken fortführt, soll im Folgenden anhand der Bereiche Religion, Politik und Psychologie herausgearbeitet werden. Denn indem in *Dune* die künstliche Intelligenz verbannt wird, treten Herrschafts- und Kontrolltechniken wieder in den Vordergrund, die in den aristokratisch-feudalen Gesellschaften eine bedeutende Rolle einnahmen.

Der Geheimorden der Bene-Gesserit-Hexen, eine mächtige Organisation im *Dune*-Universum, die für die Ausbildung von Hexen und von Paul Atreides zuständig ist, aber auch am Hofe arbeitende militärische Ausbilder (Duncan Idaho, Gurney Halleck, Thufir Hawat), schaffen es durch ihre biopolitischen Strategien der Geburtenpolitik und Körper- und Gedankenkontrolle eine neue Beherrschung des Menschen zu entwickeln.³ Die neue Herrschaft basiert maßgeblich auf der Droge „Spice“, auch „Melange“ genannt, die eine enorme Bewusstseinsweiterung ermöglicht und den Menschen zu Leistungen bringt, die mit einem Verstand, der sich nicht im permanenten Rauschzustand befindet, schwer vorstellbar wären.⁴ Es entstehen „human computers“, die „mentants“, die sich zu Rechenmaschinen entwickeln. Sie unterscheiden sich von den anderen durch Logik und Analysefähigkeiten. Die Ausbildung der „mentants“ bezieht sich auf zwei Bereiche: den Bereich der Mathematik, den die Raumfahrergilde verwaltet, und den Bereich der Politik, den der Hexenorden der Bene Gesserit verwaltet: „We have two chief survivors of those ancient schools: the Bene Gesserit and the Spacing Guild. The Guild so we think emphasizes almost pure mathematics. Bene Gesserit performs another function. ‚Politics‘, [Paul] said.“⁵ Die Hexen und die Ausbilder der Adelshäuser trainieren die Kinder durch eine harte Ausbildung und ein Training des Bewusstseins in Verbindung mit dem Spice, das den Menschen hochgradig steuer- und manipulierbar macht. Das Eindringen in die Psyche mittels Telepathie führt so zu einem permanenten Kampf zwischen den Menschen, die eigenen Gedanken zu schützen oder zu verbergen und gleichzeitig die Gedanken des anderen zu lesen, zu manipulieren oder fremde Gedanken in das Bewusstsein des Gegenübers zu setzen.⁶ In der *Dune Encyclopedia* (1984) beschreiben die Autoren das Training folgendermaßen: „Its first axiom is ‚My mind controls my reality.‘ The training itself is based on a series of progressive exercises, lasting approximately ten years, which give the student power to control herself mentally, physically, and psychologically, and to control others.“⁷ Die hoch ausgebildete Kunst der Kontrolle des

² Frank Herbert: *Dune*, New York, NY 2010 (1965), S. 17 und S. 879.

³ Vgl. Robert L. Mack: „Voice Lessons: The Seductive Appeal of Vocal Control in Frank Herbert’s *Dune*“, in: *Journal of the Fantastic in the Arts*, Jg. 22 (2011), H. 1, S. 39–59.

⁴ Das Spice oder auch Melange genannt, ist ein Rohstoff bzw. eine bewusstseinsweiternde Droge, auf dessen Grundlage die interstellare Raumfahrt und die Telepathie in *Dune* funktioniert. Sie existiert nur auf dem Wüstenplaneten Arrakis.

⁵ Herbert: *Dune*, S. 18.

⁶ Ebd., S. 879.

⁷ Frank Herbert und Willis E. McNelly: *The Dune Encyclopedia*, New York, NY 1984, Stichwort: „Bene Gesserit

„Fear is the mind-killer“ – Zum Verhältnis von Politischer Theologie und Psychologie in *Dune*

Denkens und der Beobachtung der Gedanken der Anderen bestimmt Herbert mit dem Begriff *weirding ways*. Diese schließen die Kontrolle des Körpers mit ein. Neben den Bene Gesserit, die in ihrem Geheimorden die Erziehung der Adelskinder bestimmen und eine eigene biopolitische Agenda verfolgen, gibt es die Bene Tleilaxu, sie treten in den späteren Romanen häufiger auf. Sie schaffen durch eigene Verfahren der Genveränderung „Gholas“, Klone von verstorbenen Menschen. Nach der Zerstörung der „intelligenten“ Maschinen hat sich im *Dune*-Universum also eine psycho- und bio-technische Herrschaft herausgebildet, die neben der Kontrolle und Manipulation des Bewusstseins auch in Form der Genveränderung und Geburtenpolitik versucht, die Zukunft nach dem Willen der jeweiligen Machtgruppen zu formen. Hinzu kommt die Religion als Ensemble von Regierungstechniken, die die Saga um *Dune* stark fundiert.

II Politische Theologie: Der Aufstieg von Paul Atreides

Daher haben alle bewaffneten Propheten den Sieg davongetragen; die unbewaffneten aber sind zugrunde gegangen; denn zu jenen Ursachen kommt noch der Wankelmut des Volkes hinzu, welches sich leicht etwas einreden lässt, aber sehr schwer dabei festzuhalten ist. Und der Plan muss so angelegt sein, dass, wenn sie aufhören zu glauben, man sie mit Gewalt gläubig machen kann.

(Machiavelli: *Der Fürst*)⁸

Das politische System im *Dune*-Universum lässt sich am besten als Monarchie und aus ökonomischer Perspektive als Neo-Feudalismus bezeichnen. Die verschiedenen Herrschaftshäuser kämpfen um die Vormachtstellung und vor allem um die Kontrolle über den Planeten Arrakis, auf dem die Produktion der kostbaren Droge Spice möglich ist. Zu Beginn des Romans *Dune* wird Herzog Leto, der Vater von Paul Atreides, im Auftrag des Padischah Imperator ermordet. Der Planet Arrakis, eigentlich unter der Lehnsherrschaft des Duke Leto, wird von dem konkurrierenden Herrschaftshaus Harkonnen unter Kontrolle gebracht und Paul sowie seine Mutter Lady Jessica, die Bene Gesserit und Konkubine von Duke Leto ist, fliehen in die Wüste von Arrakis. Die Produktion des Spice ist kostbar und zentral für das gesamte Herrschaftssystem im Universum. Sie wird durch die CHOAM Company organisiert. „But the important thing is to consider all the Houses that depend on CHOAM profits. And think of the enormous proportion of those profits dependent upon a single product – the spice. Imagine what would happen if something should reduce the spice production.“⁹ Das Spice, gewonnen aus dem Gewürzstoff Melange, ist der entscheidende Rohstoff im *Dune*-Universum, denn wer das Spice kontrolliert, kontrolliert das Universum. Denn ohne das Spice ist weder die interstellare Raumfahrt noch die Kontroll- und Manipulationstechnik der Telepathie möglich.¹⁰ Von seinem Thron in die Wüste vertrieben, beginnt der Aufstieg des jungen Prinzen Paul Atreides.

Wie Carl Schmitt in seinem Buch *Politische Theologie – Vier Kapitel zur Lehre von der Souveränität* (1922) im Kapitel über das Verhältnis von Religion und Politik schreibt: „Alle prägnanten Begriffe der modernen Staatslehre sind theologische Begriffe.“¹¹ (Auch) In *Dune*

Training“, S. 189–195.

⁸ Nicollo Machiavelli: *Der Fürst*, Frankfurt am Main 2010 (1532), S. 26.

⁹ Herbert: *Dune*, S. 69.

¹⁰ Auffällig nah ist dieses Bild zu dem später entstehenden Kampf um Erdöl aber auch um die Opiumfelder und deren strategische Kontrolle im Weltwirtschaftssystem des Kalten Krieges im Nahen und Mittleren Osten.

¹¹ Carl Schmitt: *Politische Theologie: Vier Kapitel zur Lehre von der Souveränität*, Berlin 2015, S. 43.

sind alle politischen Begriffe theologische oder mystische Begriffe. Wo Schmitt die Begriffe der modernen Staatslehre aus der Genese der Theologie und der Monarchie erklärt, beschreibt Frank Herbert in *Dune* die Politik einer neofeudalen Gesellschaft im politischen System der Monarchie. Hier lässt sich der Text von Carl Schmitt auf das politische System und die Herrschaftstechniken der Akteure im Roman beziehen. Die monarchistische Staatslehre identifizierte den König mit dem theistischen Gott. Er war Gottes Vertreter auf Erden und sollte dessen Gesetze in letzter Konsequenz durchsetzen. „Zu dem Gottesbegriff des 17. und 18. Jahrhunderts gehört die Transzendenz Gottes über der Welt, wie eine Transzendenz des Souveräns gegenüber dem Staat zu seiner Staatsphilosophie gehört.“¹² Im Roman *Dune* ist der absolute Herrscher – der Souverän – der Padischah Imperator, doch der Aufstieg Paul Atreides' und die Ermordung seines Vaters erzeugen die Möglichkeit einer neuen Ordnung. Diese Ordnung ist die Verwandlung der Monarchie in eine Theokratie. Entscheidend dafür ist die religiöse Vorstellung des Wunders. Schmitt schreibt: „Die Idee des modernen Rechtsstaates setzt sich mit dem Deismus durch, mit einer Theologie und Metaphysik, die das Wunder aus der Welt verweist.“¹³ In der politischen Figur des Messias, im Roman „Mhadi“ genannt, wird dessen Auftauchen als ein Wunder angesehen. Das Erscheinen des Messias ist in der Theologie die Erfüllung einer Prophezeiung. Sie ist keine Gesetzmäßigkeit, sondern das, was Schmitt mit der Ausnahme beschreibt. Doch mit der Ausnahme tritt ein neuer Faktor im politischen Geschehen auf, der die gesamte Ordnung beeinflussen kann. Denn in der Ausnahmesituation wird die Souveränität neu bestimmt. Die politischen Kräfte sind nun weder dem Recht noch einem Parlament verpflichtet, sie setzen die Ordnung außer Kraft, um sich selbst souverän gegen alle Widerstände durchzusetzen. Dadurch begründen sie eine neue Ordnung. Das Erscheinen von Paul Atreides, dem „Muad'dib“ (Erzieher), dem „Mhadi“ (Messias), ist der Beginn einer religiös-politischen Bewegung und einer neuen Weltordnung. Der Erzieher tritt als religiös-politischer Führer auf, der das Wüstenvolk der Fremen in die Befreiung bringen soll. Doch verweist die Tatsache, dass ein gestürzter Herrschaftsaspitant in der Wüste ein Heer formt, um sich die verlorene Macht zurückzuholen, auf die dunkle Seite des Paul Atreides. Durch das Training der Bene Gesserit gestärkt nutzt Paul die Religion als Mittel, um die Masse an seine Person zu binden. In der Encyclopedia wird Religion als genau das beschrieben: „[R]eligion is described as ‚the purposeful instruction of the masses.‘“¹⁴

Sigmund Freud beschreibt diese Bindungsfunktion in seinem Buch *Massenpsychologie und Ich-Analyse* (1925) als libidinöse Bindung der Masse an eine Führungsperson wie folgt: „Eine solche primäre Masse ist eine Anzahl von Individuen, die ein und dasselbe Objekt an die Stelle ihres Ich-Ideals gesetzt und sich infolgedessen in ihrem Ich miteinander identifiziert haben.“¹⁵ Er verweist auf die mystischen und unheimlichen Aspekte in diesem Vorgang, den er mit dem der Hypnose vergleicht: „Es ist noch vieles an ihr unverstanden, als mystisch anzuerkennen. Sie enthält einen Zusatz von Lähmung aus dem Verhältnis eines Übermächtigen zu einem Ohnmächtigen, Hilflosen, was etwa zur Schreckhypnose bei Tieren überleitet.“¹⁶ Und weiter stellt

¹² Ebd., S. 53.

¹³ Ebd., S. 43.

¹⁴ Herbert/McNelly: *The Dune Encyclopedia*, Stichwort: „Bene Gesserit Training“, S. 190.

¹⁵ Sigmund Freud: *Massenpsychologie und Ich-Analyse*, Hamburg 2010 (¹1925), S. 61.

¹⁶ Ebd., S. 60.

die Auswahl der Personen und die Beziehung zum Schlaf, für Freud noch unbekannte, rätselhafte Momente dar.

Doch was sind diese mystischen Aspekte? Es ist hier meines Erachtens wichtig, zwei Seiten derselben Bewegung zu begreifen. Paul Atreides lernt in der Form der *weirding ways*, die Kontrolle seiner Gedanken auch auf die Kontrolle und Manipulation anderer Gedanken auszuweiten, sie zu beeinflussen und sich Untertan zu machen. Die Religion ist auf der einen Seite eine politische Strategie der Kontrolle und Instrumentalisierung der Fremden, aber auf der anderen Seite auch die scheinbar notwendige Voraussetzung dafür, als Herrschaftsaspirant überhaupt wieder in der Politik, die Kontrolle über den Planeten Arrakis und die zentrale Ressource Spice zu erhalten. Im zweiten Appendix des Romans schreibt Frank Herbert über die Funktion der Religion: „The agnostic ruling class (including the guild) for whom the religion was kind of a puppet show to amuse the populace and keep it docile, and who believed essentially that all phenomena – even religious phenomena – could be reduced to mechanical explanations.“¹⁷ Paul antizipiert die Religion der Fremden und ihren Glauben an das Auftreten des Messias als Möglichkeit, sich ihrer Dienste zu vergewissern, sie praktisch zu hypnotisieren. Die religiöse Mystik erscheint in dem Roman in Bezug auf die politische Theologie als „psychological warfare“, als politische Strategie, um – wie Herbert es selbst zugibt – als Waffe sich nicht gegen deren Urheber zu stellen, denn Macht ist nach Herbert eine psychologische Waffe: „Psychological weapon is self-destructive: Power corrupts, it will destroy you with the enemy. Now the Bene Gesserit see this, you see how they keep themselves in the background. They want a user of power they can control.“¹⁸ Paul Atreides wird also als Führungsfigur von dem Hexenorden in Stellung gebracht. Er hat durch das Training des Ordens alle Fähigkeiten, um eine artifizielle Masse (Freud) an sich zu binden, indem er die psychologischen Waffen einsetzt, um die Massen zu kontrollieren und für seine Ziele arbeiten zu lassen. Doch noch haben wir das Unheimliche an dieser Identifizierung nicht aus der Perspektive der Masse bestimmt. Freud kommt zu folgendem Schluss. Er schreibt: „Der Hypnotiseur behauptet, im Besitz einer geheimnisvollen Macht zu sein, die dem Subjekt den eigenen Willen raubt, oder, was dasselbe ist, das Subjekt glaubt es von ihm.“¹⁹ Und Freud bezieht nun diese Macht auf die Verbindung von dem Politischen und dem Religiösen. „Diese geheimnisvolle Macht [...] muß dieselbe sein, welche den Primitiven als Quelle des Tabu gilt, dieselbe, die von Königen und Häuptlingen ausgeht und die es gefährlich macht, sich ihnen zu nähern (Mana).“²⁰ Einmal im Bannkreis des Heiligen, strahlt der Herrscher diese Macht als Charisma (Mana) aus. Indem die Masse ihre Subjektivität partiell aufgibt, lässt sich das Mana auf den Herrscher übertragen und er erscheint in einem göttlichen Licht. Er trägt nun den Willen aller in sich, so jedenfalls in der Vorstellung der Masse. Frank Herbert sagte in seinem Interview mit McNelly: „Feudalism is a natural condition of human beings, not the only, not the right condition. It’s a way we fall in organisation.“ Und: „We have many more feudal or tribal aspects in our society we might have thought about“.²¹ In

¹⁷ Herbert: *Dune*, S. 812.

¹⁸ Frank Herbert und Beverly Herbert im Interview mit Willis E. McNelly: „Interview: Herbert’s Science Fiction Novels, *Dune* and *Dune Messiah*“, in: *Sexek: Visual arts & literature e-zine*, <http://www.sinanvural.com/seksek/inien/tvd/tvd2.htm>, zuletzt abgerufen am 03.08.2022.

¹⁹ Freud: *Massenpsychologie und Ich-Analyse*, S. 74.

²⁰ Ebd.

²¹ Herbert/Herbert/McNelly: „Interview“.

Dune wird diese kulturgeschichtliche Feststellung in eine ferne Welt projiziert und ästhetisch ausgemalt.

III Angst und Politik

I must not fear.
Fear is the mind-killer.
Fear is the little-death that brings total obliteration.
I will face my fear.
I will permit it to pass over me and through me.
And when it has gone past, I will turn the inner eye to see its path.
Where the fear has gone there will be nothing. Only I will remain.

(„Litany against Fear“)²²

Wenn, wie Franz Neumann in seinem Aufsatz *Angst und Politik* (1952) in Anlehnung an Montesquieu feststellt, die „Tyrannis aber auf Furcht“²³ basiert, dann kann in Bezug auf das neo-feudale Herrschaftssystem in *Dune* diese Feststellung dahingehend erweitert werden, dass die dortige Tyrannis nicht nur auf Furcht basiert, sondern auf der Furcht vor der Angst als solcher. In der Litanei gegen die Angst zeigt sich dieses Verhältnis besonders klar. Paul Atreides wird, bevor er auf den Planeten Arrakis flieht, in einer letzten Trainingsstunde von den Bene Gesserit mit den schlimmsten Ängsten konfrontiert, die er ausschließlich mit seiner Geistesstärke bekämpfen soll. Durch die Introspektion, den Blick des inneren Auges in die Vergangenheit, soll die Angst besiegt werden. Nichts von ihr soll bestehen bleiben, nur das Selbst bleibt zurück. Die Litanei wirkt beim ersten Lesen wie eine psychoanalytische, eine therapeutische Strategie, um die Angst zu bekämpfen. Doch die Konfrontation mit der Angst integriert seine Objekte in der Psychoanalyse in die Subjektivität des Analysierten. Neumann unterscheidet in seinem Aufsatz im Anschluss an Freud zwischen zwei Arten der Angst: der Real-Angst und der neurotischen Angst. Während die erste reale Gefahren antizipiert und den Geängstigten in die Lage bringt, zu flüchten oder gegen die Gefahr zu kämpfen, ist die neurotische Angst eine Verfolgungsangst wie beispielsweise die Paranoia.²⁴ Paul wird aber darauf trainiert, die Angst vollständig zu beherrschen, sie sogar zu eliminieren. Das bedeutet in Bezug auf die Tyrannis in *Dune*, dass die Erfahrung der Angst den Kindern schon im frühen Alter abtrainiert wird. Wenn aber die Tyrannis auf der Furcht der Untertanen basiert, worauf gründet sich dann die Herrschaft im *Dune*-Universum? Sie begründet sich, wie schon beschrieben wurde, auf der Religion und den Psychotechniken in Verbindung mit dem Spice. So ist die Identifizierung der Fremden mit Paul Atreides eine affektive, eine gespannte, könnte man sagen. Diese Spannung wird durch die Religion erzeugt. Walter Benjamin schreibt über die religiöse Manifestation, die der Identifizierung vorausgeht: „Die mythische Gewalt in ihrer urbildlichen Form ist bloße Manifestation der Götter.“²⁵ Sie begründet sich nach Benjamin nicht in der Frage nach Mittel und Zwecken, sondern ausschließlich durch ihre Existenz. Indem der

²² Herbert: *Dune*, S. 370.

²³ Franz Neumann: „Angst und Politik“, in: ders.: *Wirtschaft, Staat und Demokratie: Aufsätze 1930–1954*, Frankfurt am Main 1978, S. 424–459, hier: S. 449.

²⁴ Ebd., S. 429–431.

²⁵ Walter Benjamin: „Zur Kritik der Gewalt“, in: ders.: *Zur Kritik der Gewalt und andere Aufsätze*, Frankfurt am Main 1965, S. 29–65, hier: S. 55.

Messias erscheint und herrscht, indem er die mythische Gewalt vollzieht, begründet er eine neue Ordnung und die Identifizierung der Masse ist ihm gewiss. Benjamin verweist hierbei auf die Faszination für den großen Verbrecher, der nur durch seine Existenz „die heimliche Bewunderung des Volkes erregt.“²⁶ Durch die Existenz der Ausnahme und die Durchsetzung der Gewalt bricht Paul Atreides die alte Ordnung. Die Fremden sind aber unwissend auf ihre Rolle vorbereitet. So sagt Lady Jessica „These Fremden are beautifully prepared to believe in us.“²⁷ Indem Paul als Messias, als Wunder erkannt wird, setzt er sich an die Stelle des Ich-Ideals der Individuen. Diese geben, wie Freud schon geschrieben hat, ihr Ich ab und treten damit auch ihr Gewissen an die Führungsperson ab. Die Identifizierung, die Freud mit der Hypnose vergleicht, wird durch das Training der Bene Gesserit noch verstärkt. Paul soll seine Angst restlos besiegen, um dadurch selbst zur perfekten menschlichen Maschine zu werden. Wenn er keine Angst mehr spürt, wird er selbst zum willfährigen Objekt der Herrschaftsstrategien der Hexen. Er wird zum gelenkten Hypnotiseur, zum religiösen Führer, dem Messias oder Muad'Dib. Doch um selbst zu einer Legende zu werden, muss Paul sterben. Herbert vergleicht ihn in dem McNelly-Interview mit John F. Kennedy, der 1963 ermordet wurde.

IV Spice oder die Erweiterung des Bewusstseins: Mystik, Rausch und Rhetorik

Deep in the human unconscious is a pervasive need for a logical universe that makes sense.
But the real universe is always one step beyond logic.

(„The Sayings of Muad'Dib“)²⁸

Die Menschen in der Welt der *Dune* Saga stehen im „Bannkreis des Rauschs“²⁹ (Benjamin). Zwar fungiert das Spice als Grundlage der Erweiterung des Bewusstseins in Form der „mentants“ und der interstellaren Weltraumfahrt,³⁰ doch ist die Droge selbst Teil der Herrschaftslogik. Die Telepathie kann aber nicht nur auf die Gedankenkontrolle heruntergebrochen werden. Der Austausch der Gedanken, die psychologische Kriegsführung, all das ist nicht nur Teil dieser fernen Science-Fiction-Welt, sondern die Beeinflussung der Gedanken, beispielsweise durch die Kulturindustrie oder die in der Zeit der Entstehung von *Dune* aufkommenden Public Relations kann ebenfalls als ein kulturkritischer Kommentar von Herbert zu den Macht- und Herrschaftstechniken seiner Zeit gelesen werden. Das führt uns in den Bereich der Rhetorik. Herbert sagt selbst, es gehe in den menschlichen Beziehungen auch um „controlling people by voice. I said we do it all the time: fact of our existence. If you know the individual well enough, you know the strength and weaknesses, you can control him with voice.“³¹ Das Spice erweitert nur die Reichweite dieser Kämpfe um Macht. Doch die religiöse Mystik ist nun eine Möglichkeit durch die Rhetorik im Falle von *Dune*, die Gedanken dort zu setzen, wo sie in mystischer Wirkung verborgen bleiben und erst später ins Bewusstsein treten.

²⁶ Ebd., S. 35.

²⁷ Herbert: *Dune*, S. 459.

²⁸ Ebd., S. 604.

²⁹ Walter Benjamin: „Der Sürrealismus: Die letzte Momentaufnahme der europäischen Intelligenz“, in: Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser (Hrsg.): *Walter Benjamin: Gesammelte Schriften II.1*, Frankfurt am Main 2014, S. 295–310, hier: S. 297.

³⁰ Die interstellare Weltraumfahrt wird von einer mächtigen Gilde kontrolliert. Die Raumfahrergilde stellt neben den Adelshäusern (vertreten im Landsraad) und den Bene Gesserit die dritte Komponente der monarchistischen Struktur in *Dune* dar, über der nur noch der Imperator thronet.

³¹ Herbert/Herbert/McNelly: „Interview“.

Der zu suchende Sinn hinter den Erscheinungen ist in der Welt von *Dune* ein Motor, um eine religiöse Bewegung zu erzeugen. Die vom Spice erzeugten Visionen, Träume und Rauscherfahrungen lassen die Menschen in diesen unbekanntem Teil ihrer Welt treten. Über den Traum schreibt Benjamin: „Im Weltgefüge lockert der Traum die Individualität wie einen hohlen Zahn.“³² Indem die Menschen ihre Reichweite ausweiten, führen sie diese Suche nur auf einem weiteren Gebiet fort: auf dem Gebiet der Gedanken und Träume, und nicht mehr nur auf dem Gebiet des gesprochenen oder geschriebenen Wortes. Diese mystische Wahrheitssuche kann schließlich als Einbruch des Zweifels gelesen werden.³³ Denn die Interpretation der Träume ist nach Freud eine Suchbewegung der Aufklärung unbewusster Erfahrungen und Beschädigungen. Doch bleibt in Bezug auf die Mystik die Frage offen, ob das Individuum befähigt wird, eine eigene Urteilskraft auch gegen den Bannkreis des Rausches und der Religion zu entwickeln. Aber der Zweifel könnte in der religiösen Lehre auch in mystischer Weise verborgen angelegt sein, zu einer bestimmten Zeit erkannt werden und zu einem Widerspruch reifen.³⁴ Religiöse Mystik, Naturmystik, aber auch Philosophie treiben die Suche nach dem letzten Grund, alles Waltenden (Wahrheit oder Gott) voran und lassen den Suchenden einen langen und beschwerlichen Weg gehen.³⁵ Der verborgene Sinn in den Träumen ist, wie auch in den Gedanken, ein chiffrenhafter. In *Dune* wird diese Kunst der Chiffrierung und Dechiffrierung, ähnlich zur Rhetorik bei Cicero, eine Fähigkeit der Überzeugung oder Manipulation.³⁶ Aristoteles definiert die Rhetorik in seinem gleichnamigen Werk als „Fähigkeit [...], das Überzeugende, daß jeder Sache innewohnt, zu erkennen.“³⁷ In dieser Bestimmung liegt selbst schon ein mystisches Element. Denn es geht für Aristoteles um das überzeugende Gewicht einer in den Äußerungen verborgenen Wahrheit. Doch es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, wie der Redner mit der Wahrheit umgehen kann: „...denn dazu kommt, dass es ebenso Aufgabe der Rhetorik ist, Überzeugendes und scheinbar Überzeugendes zu erkennen...“³⁸ Die Kunst des Redens wird von Aristoteles in drei Überzeugungsmittel unterteilt: den Charakter des Redners (Charisma), die Absicht, die Gefühlslage des Zuhörers zu beeinflussen, und die Argumente oder Schein-Argumente in der Rede selbst.³⁹ Das Training der Bene Gesserit beinhaltet ähnliche Machtstrategien. Indem sie das Politische wieder zu der Sache der Theologie machen, lässt sich die Revolutionsbewegung des Muad'Dib als verborgene, also mystische, Kraft erzeugen und kommt schließlich in der Erscheinung des Messias, Paul Atreides zum Ausdruck. So heißt es auch in den Tagebüchern der Prinzessin Irulan über die Machtstrategien der Bene Gesserit: „The wisdom of seeding the known universe with a prophecy pattern of the protection of B.G. personnel has long been appreciated, but never have we seen a condition-ut-extremis with more ideal mating of person and preparation.“⁴⁰

³² Benjamin: „Der Sürrealismus“, S. 297.

³³ Joseph Bernhart: *Die Philosophische Mystik des Mittelalters von ihren antiken Ursprüngen bis zur Renaissance*, München 1922, S. 30–32.

³⁴ Der Einfluss der Mystik auf das Christentum durch die Gnosis zeugt von einer ähnlichen verborgenen Wirkung: „Der Mystik innerhalb des Christentums hat die Gnosis manche Elemente zugeführt, die erst nach Jahrhunderten zur Geltung kamen.“ (Ebd., S. 31–32.)

³⁵ Ebd. S. 11–13.

³⁶ Cicero: *Über den Redner*, Stuttgart 1976, S. 73.

³⁷ Aristoteles: *Rhetorik*, Stuttgart 2019, S. 12.

³⁸ Ebd., S. 11.

³⁹ Ebd., S. 12.

⁴⁰ Herbert: *Dune*, S. 76.

Der Bereich der Mystik und Politischen Theologie wird in dem Roman *Dune* aber auch als eine biopolitische Machtstrategie der Ökologie dargestellt. So spricht Prinzessin Irulan in ihren Tagebüchern wie folgt: „He tells us that a single obscure decision of prophecy, perhaps the choice of one word over another, could change the entire aspect of the future.“⁴¹

Im Appendix I zu *Dune* erläutert Frank Herbert die ökologische Entwicklung auf dem Planeten Arrakis. Er beschreibt die Ankunft des ersten Planetologen Pardot Kynes und seine Kontaktaufnahme mit den Fremem. Hierbei wird deutlich, dass die Arbeit eines Planetologen darin besteht, einen Planeten erst bewohnbar und bewirtschaftbar zu machen. Neben seinen geologischen Forschungsarbeiten hat Kynes einen Plan, welcher den Grundstein für die gesamte weitere Entwicklung der *Dune*-Saga legt. Kynes sagt: „The thing the ecologically illiterate don't realize about an ecosystem [...] is that it's a system. A system! A system maintains a certain fluid of stability that can be destroyed by a misstep in just one niche. [...] The untrained might miss that collapse until it was too late.“⁴² Dieser Schmetterlingseffekt wird schließlich den Plan antreiben, denn indem Kynes das System verändert, setzt er die Voraussetzungen für den entscheidenden Augenblick, den *Kairos*: die Erscheinung eines Helden, eines religiös-politischen Führers; Paul Atrides. Kynes plant die Entwicklung einer Massenbewegung, die die komplette Umwandlung des Planeten Arrakis ins Werk setzen soll. Die Fremem werden unbewusst vorbereitet, um als Masse dem sie anführenden Helden, dem viel später erscheinenden Paul Atrides, zu folgen. Der Sohn des ersten Planetologen auf Arrakis, Liet-Kynes, muss nur noch auf diesen Helden warten, um die Pläne der Planetenveränderung seines Vaters in die Realität umsetzen zu können: „Liet-Kynes had only to watch and nudge and spy upon the Harkonnens... until the day his planet was inflicted by a hero.“⁴³

Frank Herbert führt auf dem Feld der Politischen Ökologie vor, dass die Biopolitik in *Dune* sich nicht auf die körperliche und geistige Sphäre der einzelnen Personen reduziert. Neben der Manipulation der einzelnen Menschen, liegt in der Darstellung der Arbeit des Planetologen auch ein Aspekt, der die gesamte Veränderung des Ökosystems des Planeten Arrakis beinhaltet. Er soll durch die Implementierung eines religiösen Mythos in das Leben der Fremem langsam wachsen und viel später, in ferner Zukunft, in die Tat umgesetzt werden.

V Im Kerker der instrumentellen Phantasie

Do you wrestle with dreams?
Do you contend with shadows?
Do you move in a kind of sleep?

(„Songs of Muad'Dib“)⁴⁴

Doch Frank Herbert lässt die Lesenden zum Ende des ersten Romans in der Nebelregion der Gerüchte, Anekdoten und Hinweise stehen. Hier ist der Roman selbst in seiner ästhetischen Form der Mystik nah. Es lassen sich diverse labyrinthartig angelegte Gänge der Suche nach den wahren Ursachen der Entwicklung der Geschichte in *Dune* finden. Und Herbert legt selbst zum

⁴¹ Ebd., S. 352.

⁴² Ebd., S. 806.

⁴³ Ebd., S. 809.

⁴⁴ Ebd., S. 256.

Ende des ersten Romans neue Wege oder nimmt Erklärungen zurück. Denn auch die Bene Gesserit könnten bestimmte Hinweise übersehen haben. Und die Implementierung eines religiösen Mythos auf Arrakis könnte sich schließlich als Gerücht herausstellen. Lady Jessica hat gegen den Plan der Bene Gesserit einen Jungen geboren. Herbert beendet den letzten Appendix wie folgt: „In the face of these facts, one is led to the inescapable conclusion that the inefficient Bene Gesserit behavior in this affair was a product of an even higher plan of which they were completely unaware.“⁴⁵ Und auch Paul hat in bestimmten Situationen gegen den Plan der Bene Gesserit gehandelt. Hier deutet der Autor eine mystische oder religiöse Auflösung an, ohne sie zu erläutern. Es bleibt bei einem Geheimnis. Denn ob es nicht noch eine höhere Macht gibt, bleibt am Ende des ersten Romans offen. Die in der poetischen Struktur von *Dune* eingebaute Logik der Mystik, das Geheimnis oder der verborgene Sinn, setzt sich im Laufe des Lesens Zeile für Zeile ins Werk. Es entsteht eine spekulative Fantasie. Genau dort haben wir eine Doppelbödigkeit. Die Konstruktion der Geschichte basiert auf dem Verborgenen, dem Geheimnis oder den mystischen Meditationen. Indem Herbert die Manipulation und Planbarkeit des geschichtlichen Verlaufes wie eine negative Saat des Zweifels immer wieder einstreut, nimmt er den Lesenden die kontemplative Sicherheit. Dieses Element des Unheimlichen verwandelt das gesamte spekulative, mystische Gebäude in einen Kerker, denn wenn die Fantasie selbst schon einem Plan folgt, kann von freier Spekulation keine Rede sein. In einer religiösen Logik wäre das nachvollziehbar, da der Weg jedes Einzelnen nicht frei wählbar, sondern vorbestimmt ist. Als ästhetische Logik lässt sich das aus dem Formprinzip erklären, als Machtlogik verweist es auf die Aufgaben von Rhetorik und Politik und zeigt Herberts kritische Haltung zur Politik seiner Zeit. Das lässt sich beispielsweise anhand des Protagonisten Paul Atreides aufzeigen. Desto mehr man in die Welt von *Dune* eintaucht, desto mehr zweifelt man an dem Protagonisten der Saga. Es mag einem der Gedanke kommen, dass die Heroisierung eines Schlächters und Kriegstreibers, der eine theokratische Herrschaft mit dem Schwert durchzusetzen versucht, einem eher Sorgen bereiten sollte. In Bezug auf die Gefahr charismatischer Herrschaft verweist Herbert in einem Vortrag vor Studierenden im Jahr 1985 auf jemand Bestimmten: JFK. Er warnt vor der religiös-politischen Identifizierung mit einem charismatischen Führer. „One of the most dangerous Presidents [...] because people didn't question him [...] was Jack Kennedy. Because we said Yes, Sire. Mr. charismatic leader, what are we doing next. And we wound up in Vietnam.“⁴⁶ Interessant erscheint heute die Interpretation der *Dune*-Saga und die Rolle der Bücher für die amerikanische Counter Culture. Denn die Gefahr, sich religiösen oder politischen Führungsfiguren blindlings zu verschreiben, konformistisch und obrigkeitshörig zu sein, ist eines der zentralen Themen von *Dune*. Doch gerade das ist es, was viele der damaligen politisch bewegten jungen Menschen taten. Aus der Situation eines sehr konservativen Jahrzehnts und der Erfahrung der McCarthy-Zeit sich zwar oberflächlich in Eskapismus und Revolutionsträume zu stürzen, doch eigentlich nur den Autoritarismus der erlebten Erziehung in schlechter Aufhebung weiterzuführen, verdeutlicht sich in den Formen des Politischen der Counter Culture selbst, eine „gesellschaftsimmanente, realitätsgerechte Aktivität.“⁴⁷ Dargestellter Antiautoritarismus, repressive Freizügigkeit und die

⁴⁵ Ebd., S. 828.

⁴⁶ Frank Herbert: *Talk at the UCLA*, Los Angeles, CA 1985.

⁴⁷ Max Horkheimer: „Vorwort zur Neupublikation“, in: ders.: *Traditionelle und kritische Theorie: Vier Aufsätze*, Frankfurt am Main 1968, S. 7–11, hier: S. 8.

„Fear is the mind-killer“ – Zum Verhältnis von Politischer Theologie und Psychologie in *Dune*

ideologische Unterordnung unter eine Massenbewegung oder Sekte – Frank Herbert muss auch daran gedacht haben, als er den Roman *Dune* schrieb.

LITERATURVERZEICHNIS

Aristoteles: *Rhetorik*, Stuttgart 2019.

Benjamin, Walter: „Der Surrealismus: Die letzte Momentaufnahme der europäischen Intelligenz“, in: Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser (Hrsg.): *Walter Benjamin: Gesammelte Schriften II.1*, Frankfurt am Main 2014, S. 295–310.

Benjamin, Walter: „Zur Kritik der Gewalt“, in: ders.: *Zur Kritik der Gewalt und andere Aufsätze*, Frankfurt am Main 1965, S. 29–65.

Bernhart, Josef: *Die Philosophische Mystik des Mittelalters von ihren antiken Ursprüngen bis zur Renaissance*, München 1922.

Byron, George Gordon und R. G. Howarth (Hrsg.): *The Letters of George Gordon, 6th Lord Byron*, London 1933.

Cicero: *Über den Redner*, Stuttgart 1976.

Freud, Sigmund: *Massenpsychologie und Ich-Analyse*, Hamburg 2010 (¹1925).

Herbert, Frank und Beverly Herbert im Interview mit Willis E. McNelly: „Interview: Herbert’s Science Fiction Novels, *Dune* and *Dune Messiah*“, in: *Sexek. Visual arts & literature e-zine*, <http://www.sinanvural.com/seksek/inien/tvd/tvd2.htm>, zuletzt abgerufen am 03.08.2022.

Herbert, Frank und Willis E. McNelly: *The Dune Encyclopedia*, New York, NY 1984.

Herbert, Frank: *Dune*, New York, NY 2010 (¹1965).

Herbert, Frank: *Talk at the UCLA*, Los Angeles, CA 1985.

Horkheimer, Max: „Vorwort zur Neupublikation“, in: ders.: *Traditionelle und kritische Theorie: Vier Aufsätze*, Frankfurt am Main 1968, S. 7–11.

Machiavelli, Nicollo: *Der Fürst*, Frankfurt am Main 2010 (¹1532).

Mack, Robert L.: „Voice Lessons: The Seductive Appeal of Vocal Control in Frank Herbert’s *Dune*“, in: *Journal of the Fantastic in the Arts*, Jg. 22 (2011), H. 1, S. 39–59.

Neumann, Franz: „Angst und Politik“, in: ders.: *Wirtschaft, Staat und Demokratie: Aufsätze 1930–1954*, Frankfurt am Main 1978, S. 424–459.